

Liebe Freunde,

* **Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey** hat ein Geleitwort zu "Ene, mene, muh . . ." der [Amadeu Antonio Stiftung](#) geschrieben, einer vom Bundesfamilienministerium geförderten Handreichung für den Kitaalltag.

Sorgen von Eltern um eine Frühsexualisierung ihrer Kinder, so liest man dort, seien eine *"Ablehnung von Sexualpädagogik und Bildung zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt"* (S.4). *"Kindern Geschlechtergerechtigkeit und die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und Lebensweisen zu vermitteln, ist Teil des Erziehungsauftrags"* (S.8).

Die Pädagogik der Vielfalt, Diversity und Demokratiepädagogik wird in dieser Handreichung an Hand von Fallbeispielen dargestellt:

"In einer Kita fallen zwei Geschwister auf, die besonders zurückhaltend sind und wenig von zu Hause, z.B. vom Wochenende, erzählen. So verhalten sie sich im Morgenkreis zum Wochenbeginn schweigsam und passiv. Gleichzeitig gibt es keine sogenannten Disziplinprobleme, diese Kinder scheinen besonders ‚gut zu spuren‘. Außerdem sind traditionelle Geschlechterrollen in den Erziehungsstilen erkennbar: Das Mädchen trägt Kleider und Zöpfe, es wird zu Hause zu Haus- und Handarbeiten angeleitet, der Junge wird stark körperlich gefordert und gedrillt" (S.12).

Für die Erzieher*innen wird die Darstellung kommentiert:

"Im Fallbeispiel gibt es Hinweise darauf, dass die Kinder in einem rechtsextremen völkischen Elternhaus aufwachsen. Völkische Erziehungsstile sind in der Gegenwart - wie bereits im Nationalsozialismus - stark darauf ausgerichtet, Kinder zu Gehorsam und Unterordnung in eine völkische Gemeinschaft zu erziehen. Die Erziehung in den Familien ist dabei sehr auf die Ausbildung klassischer Geschlechterrollen bedacht. Es geht darum, ein ‚richtiger Junge‘ und ein ‚richtiges Mädchen‘ zu sein und um die Perspektive, dass aus Mädchen ‚deutsche Mütter‘ werden und aus Jungen ‚politische Kämpfer‘" (S.13)."

Beispiel einer " 'Besorgten Mutter' ":

"In ihrer [sic!] Kita gibt es eine Verkleidungsecke mit Kostüm- und Schminksachen, welche die Kinder rege nutzen. Ein Junge lässt sich von ihnen [sic!] die Fingernägel lackieren. Am nächsten Tag sucht dessen Mutter vehement ein Gespräch mit ihnen [sic!]."

Kommentar:

"Die Annahme, Jungen würden sich nicht die Fingernägel lackieren, verweist auf geschlechtsspezifische, gesellschaftliche Zuschreibungen. Aus Perspektive von Kinderrechten, des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und weiteren fachlichen Einschätzungen werden mit geschlechtsstereotypen Interventionen Bedürfnisse und Bedarfe des einzelnen Kindes nicht angemessen wahrgenommen. Kindern werden individuelle Entwicklungsmöglichkeiten abgeschnitten..." (S.19). Im Gespräch mit der Mutter sei es wichtig, *"das Kindeswohl und das damit verbundene Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit als Ziel des Gespräches im Blick zu behalten"* (S.21). Es sei auch zu überlegen, ob eine Fachveranstaltung mit externen Expert*innen für einen Elternabend zum Thema "Geschlechtliche Vielfalt" sinnvoll ist.

Weiter wird kommentiert: *"Demokratieförderung bedeutet grundlegend eine Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. ... Die fachliche Auseinandersetzung darum, dass Geschlecht sozial konstruiert und erlernt wird und Geschlechterrollen veränderbar und je nach Zeit und Kontext anders verstanden werden, beugt vor, Kinder nach Geschlechtern zu sortieren und danach zu bewerten. Das befreit die Kinder von Einschränkungen ('Lisa, lass das, das ist nichts für Mädchen') und baut zugleich Vorurteile ab, z.B. gegenüber Homosexualität ('der*

Junge spielt wie ein Mädchen, der ist bestimmt schwul'). Es ermöglicht allen Kindern eine freie Entwicklung ihres Selbst, öffnet den Blick auf transsexuelle und intergeschlechtliche Kinder . . . (S.31)."

Das Diversity-Konzept wird als Bereicherung pädagogischen Handelns gesehen. Dabei soll Diversity als ganzheitliches Konzept verstanden werden: *"Es soll politische Inhalte, Orientierungen und Ziele der einzelnen Ansätze (veranschaulicht in der Gleichung F (Feminismus) + GM (Gender-Mainstreaming + I (Interkulturalität) ... + A (Antirassismus) + E (Enthinderung) + LSBT (Lesbisch, Schwule, Bisexuelle und Transgender)... = [Diversity](#))" verstehen.*

Eltern in Polen, die ihre Kinder nicht in gegenderte KiTas geben möchten, haben inzwischen über 160 erklärte "Anti-Gender-Kitas".

Am 5. November findet in Berlin eine Anhörung zum neuen [Kita-Gesetz](#) beim zuständigen Ausschuss im Bundestag statt. Zu den förderfähigen *"Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung"* - heißt es in § 2 Abs. 10 - gehört der *"Abbau geschlechterspezifischer Stereotype"*. Gerne können Sie Ministerin Giffey oder dem Ausschuss hierzu [Ihre Meinung schreiben](#) - und uns gerne Ihre Kopie.

* Handys machen dumm belegt [Prof. Spitzer in einem Interview](#).

* **"Schadet die Kinderkrippe meinem Kind?"** fragt in unserer [Buchempfehlung](#) Prof. Dr. Dr. Sulz.

* **Unsere aktualisierten [Info-Flyer](#) "Risiko Kinderkrippe" und "Die Familie ist unaufgebbar"** können Sie gerne weiterhin kostenfrei in der von Ihnen gewünschten Anzahl zur Weitergabe und Information anfordern.

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre [Unterstützung](#) und Förderung unserer Arbeit.
Sie fördern und helfen Kinderseelen.

Ihr Team von
Verantwortung für die Familie e.V.
<http://www.vfa-ev.de>

Bitte leiten Sie diesen Newsletter an interessierte Eltern weiter.

Zum Direktbezug klicken Sie bitte [hier](#).

[Spendenkonto](#): Sparkasse Uelzen

IBAN: DE 9825 8501 1000 0005 5533, BIC: NOLADE 21 UEL

Blau unterlegte Textstellen markieren jeweils hinterlegte Links.

Hinterlegte .pdf's können Sie problemlos lesen, wenn sie sich [hier](#) die aktuelle Version von Acrobat Reader herunterladen.

Wenn Sie sich aus dem Verteiler abmelden möchten, klicken Sie bitte [hier](#).